Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 123. **Schwerte, Mittwoch, 15 August 1900.** **33. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Herr Oberpräsident hat mir aus den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln zur Belohnung für den Fang von Fischottern, den Betrag von 100 Mark überwiesen, der je zur Hälfte von dem Staate und der Provinz bewilligt worden ist.

Soweit diese Summe reicht, werde ich für jeden im Laufe des Rechnungsjahres 1900 erlegten oder gefangenen Fischotter auf Antrag eine Belohnung von fünf Mark, und daneben für jeden innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg durch dieselbe Person erlegten fünften Fischotters eine Zusatzbelohnung von 10 Mark bewilligen, sodaß für die Erlegung des fünften, zehnten, fünfzehnten usw. Fischotters jedesmal eine Belohnung von fünfzehn Mark gezahlt wird.

Die Belohnungen werden nur auf Grund einer von der Polizeibehörde ausgestellten Bescheinigung gezahlt, welche dahin lautet, daß der von einer bestimmt bezeichneten Person erlegte oder gefangene Fischotter auf dem Polizeibureau vorgezeigt ist, und daß die Sohle der Füße des Tieres von der Obrigkeit mit Einschnitten versehen sind, oder daß, wenn der Fischotter nicht selbst, sondern nur dessen abgeschnittenen 4 frischen Läufe eingeliefert werden, diese eine gleiche Behandlung erfahren haben und sodann unter Aufsicht vergraben sind.

Der Antrag auf Erwirkung der Belohnung ist an den betreffenden Amtmann oder Bürgermeister zu richten. Dabei ist anzugeben, ob der Fischotter gefangen, geschossen oder sonst wie erlegt ist, und in welchen Gewässern die Erlegung u. s. w. stattgefunden hat.

Arnsberg, den 21. Juli 1900.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
Müller.

Anträge auf Erteilung von Jagdscheinen pro 1900/1901 werden bis zum 25. d. Mts., auf dem hiesigen Amtsbureau, Zimmer Nr. 5 während der üblichen Bureaustunden entgegengenommen.

Aplerbeck, den 8. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Die Deutschen in Paris.

Von Georg Paulsen.

Die Deutschen, welche die Pariser Ausstellung besucht haben, werden sich über direkte Belästigungen ihrer Nationalität wegen wohl kaum haben beklagen können. Was jeder an Mißverständnissen und Mogeleien, Unhöflichkeiten von trinkgeldsüchtigen dienstbaren Geistern erlebte, nun, das schreibt er auf Konto der allgemeinen Reise-Erlebnisse, die er schließlich überall machen kann.

Aber etwas haben die Pariser Zeitungen den Deutschen, zum mindesten einem Teil derselben, doch anhängen müssen, sie meinen, die deutschen Damen und Herren seien nicht elegant genug gekleidet gewesen, seien zu sehr auf ein pomadiges Touristenkostüm versessen gewesen, hätten auch zu wenig in Paris gekauft, kurzum: sich nicht chic benommen.

Ja, nun frage ich, um alles in der Welt, hat der Deutsche kontraktmäßig, auf der Pariser Reise seine Staats-Toilette zu ruinieren? Denn sechs bis acht Tage mit der neuesten Fahne im Staub und im Schweiß der Ausstellung, und der Schmelz der Neuheit ist futsch! Ich glaube nicht, daß die deutschen Besucher Anlaß gehabt haben, sich, je nach den Geschlechtern, für den Männer- oder Weiberfang auszustaffieren, denn die herausgebissenste Eleganz wäre bei den einigermaßen mangelnden Sprachkenntnissen doch zu Wasser geworden.

Diese Pariser Kritik hat auch gar zu vorsichtige deutsche Gemüter beunruhigt: Die Deutschen könnten den Parisern als personifiziere Geschmacklosigkeit erscheinen. Die Antwort auf solche Selbst-Quälereien hat schon ein bekannter deutscher Schriftsteller, Dr. Julius Stunde, in seinem famosen Buche: „Buchholzen's in Italien!" gegeben. In dem lustigen Buche wird auch angeführt, wie angenehm ein guter Kognac unterwegs sei, und es wird, peinlich oft allerdings, notiert, wann „einer genommen wurde." Ein deutscher Kritiker bekam darob Angst, man könnte im Auslande darauf schließen, die reisenden deutschen Familien seien passionierte Kognac-Vertilger, und was antwortete die tapfere Wilhelmine Buchholz: „Sollen wir uns deshalb einen einzigen Kognac abknappsen, der uns schmeckt? Nun gerade nicht"" Und so denke ich auch: Wenn sich die Deutschen so, wie sie in Paris waren, dort wohlgefühlt haben, dann kann ihnen furchtbar schnuppe sein, was die Pariser darüber denken.

Und sind denn die Deutschen so arg gewesen? Sieht etwa eine englische od. amerikanische Gesellschaft, die weiße Wäsche scheut, als koste das Waschgeld ein Vermögen, so überwältigend aus? Dann lieber noch den simplen deutschen Touristenanzug, als diese Mischung von Arroganz-Steifheit in englisch-Dreß. Den Briten sagt man nichts, obwohl jeder einigermaßen gereiste Deutsche weiß, daß der reisende Engländer, und sie erst recht, eine der größten Eisenbahnplagen sein kann, nicht sein muß!

Warum die Deutschen in Paris verhältnismäßig wenig gekauft haben? Darauf ist die Antwort erst recht einfach. Wer nach Paris reiste und noch reist, der ist nicht etwa bloß vom Dorfe, sondern er hat sich zu Hause schon weiter umgesehen. Der — und erst recht die Damen — kennen auch Geschäfte, die in ganz Deutschland einen Ruf haben, und wer deren Leistungen und Preise kennt, damit dann die Pariser Leistungen und Preise vergleichend, der hat zumeist sehr gescheidt gethan, wenn er sich entschied: „wir kaufen zu Hause!"

Die Eitelkeit der Franzosen mag nicht wenig verletzt sein dadurch, daß das ganze Ausstellungs-Geschäft nicht ihren Wünschen entsprechend sich gestaltet hat; aber wie mit dem großartigen „Attraktions" der Ausstellung steht es auch mit manchen anderen, wofür mächtig Reklame geschnitten ist. Zudem ist ganz sicher, daß sich in deutschen Geschäften von Ruf entschieden mehr Angestellte, die französisch sprechen, befinden, als in Pariser Firmen solche, die deutsch parlieren. Damit steht es an der Seine sogar direkt schlecht, während doch der Verkäufer Entgegenkommen beweisen muß, nicht der Käufer.

Mit der Beurteilung von flüchtig vor dem Auge vorübergleitenden Personen ist es auch eine eigene Sache! Es giebt genug Nichtdeutsche, sogar Franzosen, die man ohne weiteres für echte Deutsche halten könnte, und so wird vieles in einen Topf zusammen geworfen, was nicht zusammengehört.

Vielleicht wäre in Paris manches anders, wenn die Franzosen für etwas mehr amüsantes Leben in ihrer Ausstellung, so gelinden Klimbim — gesorgt hätten. Aber wie oft ist's da nicht zum Einschlafen gewesen?

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser und die Kaiserin werden am 25. August, nachdem sie an diesem Tage der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Erfurt beigewohnt, nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehren, wohin alsdann das Hoflager für den Rest der Sommertage verlegt werden wird. Am Sonntag besuchte das Kaiserpaar die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof, woselbst eine Tafel stattfand, an welcher auch Prinz Heinrich von Preußen teilnahm. Abends begab Kaiserin Auguste Viktoria sich nach Wilhelmshöhe zurück. Prinz Heinrich ist mit seiner Gemahlin Montag mittag auf seinem Gut Hemmelmark bei Kiel eingetroffen.

* Aus der Romintener Heide schreibt man: Zur Kaiserjagd im kommenden Herbst sind gegenwärtig in den verschiedenen Schutzbezirken zahlreiche Arbeiter mit der Renovierung der kaiserlichen Baulichkeiten, der Ausbesserung der Verbindungswege und der Anlegung neuer, sowie Instandsetzung der alten Pürschsteige beschäftigt. Diese Pürschsteige endigen am Saum der Kunstwiesen, wo der Austritt und Wechsel der Hirsche zur Brunstzeit stattfindet. Hier werden auch mehrere aus Tannengeflecht herzustellende Schießstände eingerichtet, von denen aus der kaiserliche Jagdherr das Wild nach verschiedenen Richtungen hin beobachten kann, ohne selbst gesehen zu werden. Inzwischen werden bereits Rapporte für den Kaiser aufgestellt, aus welchen die Anzahl und der Stand der Kapitalhirsche ersichtlich ist.

* Die Kaiserin Friedrich scheint ernstlich erkrankt zu sein, vorausgesetzt, daß folgende Londoner Mitteilung der „Welt am Montag" zutreffend ist: „Obgleich man die Angelegenheit sehr geheim hält, so verlautet doch, daß im Kreise der königlichen Familie große Besorgnis über das Befinden der Kaiserin Friedrich herrscht; sowohl Kaiser Wilhelm als die Königin von England sollen tief bekümmert sein, über die andauernde und ernste Krankheit der Kaiserin."

* Im Anschluß an die Truppenübungen in Altengrabow wird der Kaiser am Mittwoch Morgen in Münster ankommen, um den Angriffsübungen von Truppenteilen des 10. Armeekorps beizuwohnen.

* Eine internationale Falschmünzerbande wurde bei Mitrowitza in Slavonien entdeckt. Die Bande, die unter Leitung eines Italieners Papier- und Silbergeld verschiedener Länder fälschte, verschickte ihre Fabrikate in hohlen Gipsfiguren in die betreffenden Länder.

* Ein Kongreß deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften ist am Montag in Anwesenheit zahlreicher Abgesandter aus ganz Deutschland in Halle a. Saale eröffnet worden. Die Reichsbehörden, sowie sämtliche Bundesstaaten, desgleichen die Regierungen von Oesterreich, Holland, Belgien nehmen an den Beratungen durch Vertreter teil.

Ausland.

§ König Victor Emanuel hat, um das Andenken seines Vaters zu ehren 100 000 Lire für die Armen Roms und 50 000 Lire für die Armen Turins gestiftet.

Wirren in China.

Der Vormarsch der Verbündeten Truppen auf Peking

hat nunmehr schnelle Fortschritte zu verzeichnen. Während die Zurücklegung der 30 km von Tientsin nach Yongtsun nach langen Vorbereitungen und im langsamen Tempo erfolgte, ist der Marsch nach Hohsiwu, das etwa 30 Kilom. nördlich von Yongtsun gelegen ist, recht schnell zur Ausführung gelangt. Hohsiwu liegt etwa auf der Mitte des Weges von Tientsin nach Peking. Während Admiral

---

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Im Leben nicht zu viel vertraue
Auf des Verstandes Helferkraft,
Er ist oft nur der schlaue Anwalt,
Der tollgeword'nen Leidenschaft.

* * *

Wer Stille sucht, der werf hinein
Sich mitten ins Gedränge;
Denn nirgends ist man mehr allein.
Als mitten in der Menge.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.

(Fortsetzung.)

„Wer nun so tötliche Feindschaft gegen den Junker im Herzen trägt," fuhr Meister Giulio fort, „daß er ihn auf so schmachvolle Art zu Grunde zurichten trachten könnte ich weiß es nicht, ebenso wenig wie einer der ehrenfesten Herren dies wissen dürfte. Da ließ ich denn nachforschen, woher wohl die nichtswürdigen Gerüchte stammten, die über den Junker und über mich selber ausgestreut worden und nun von Mund zu Mund liefen. Mühsam war es, die unlautere Quelle zu entdecken, indessen, Dank der Hülfe Sr. Gestrengen, des Schultheißen Herrn Bernhard Wölflin, ist's schließlich doch gelungen. Ein fremder Chirurgius war's, der hierher zugereist ist und drüben in St. Johann in der Zwerggasse im Hause „zum Kirschbaum" wohnet. Kunze Oehlenschläger ist sein Name."

In diesem Augenblick lautloser Stille fiel in der Nähe des Grafen klirrend ein Schwert zu Boden, so daß letzterer sich umwandte und befremdet auf den Ritter von Trotha blickte, der die Waffe hatte aus den Händen gleiten lassen und sie nun nicht wieder aufheben zu können schien; denn er blieb eine ganze Weile in gebückter Stellung und tastete unsicher nach dem Stahl, der doch dicht vor ihm lag. Meister Montalto jedoch fuhr unbeirrt weiter:

„Der Oehlenschläger ist vom Herrn Schultheißen in aller Stille verhaftet worden. Herauszubringen ist aus diesem verstockten Manne freilich nicht das Geringste, wohl aber sind in seiner Behausung Mixturen ganz derselben Art gefunden worden, wie sie in Sallenthin's Mantel steckten, den der Wächter dem Missethäter abgenommen. Diesen Wächter nun wollte ich hochgräfliche Gnaden bitten, hier vorführen zu lassen und zu verhören. Und wenn die erlauchten Herren vom Gericht nichts dawider einzuwenden finden, möchte ich selber mir wohl gestatten, an den Mann ein paar Fragen zu richten."

Graf Ludwig nickte freundlich Gewähr und befahl dann dem Wächter, vorzutreten, der nebst anderen, nunmehr unnötig gewordenen Zeugen seitwärts gewartet hatte. — Meister Giulio besaß ein ungewöhnliches Gedächtnis für Physiognomien; wem er einmal scharf in die Augen geblickt hatte, den vergaß er sobald nicht wieder. Auch den Wächter erkannte er auf der Stelle; es war der Söldner, den er bei seinem ersten Renkontre mit Trotha im Walde in so wunderbarer Weise an die Stelle gebannt oder — modern ausgedrückt — in hypnotischen Zustand versetzt hatte. Der Mann nannte, dazu aufgefordert, seinen Namen, Hermann Schmidtlein, und gab an, bereits fünf Jahre in gräflichen Diensten zu stehen. Der, den er drei Abende am Brunnen beobachtet u. am dritten Abend verfolgt und zu greifen versucht, sei der Junker Sallenthin gewesen. Das könne er hoch und teuer beeiden.

Ratlos blickten sich die Herren vom Gericht an, an der Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit des Zeugen war offenbar nicht zu zweifeln.

Da griff Montalto ein. Durchdringend schaute er den Söldner an, anfangs versuchte dieser den flammenden Blicken des Meisters auszuweichen, aber es gelang ihm nur kurze Zeit, dann war er gefangen. So nahe als möglich an den Mann herantretend und ihn fortgesetzt fixirend, bemerkte Montalto: „Du stehst hier vor Se. Gnaden dem Grafen, mein Sohn, und mußt auf alle Fragen, die an ich gerichtet werden, die nackte Wahrheit antworten, gleichviel, welche Befehle Du sonst erhalten. Hast Du mich verstanden?" Und als der Söldner eifrig nickte, fuhr er fort: „Wie kannst Du dazu an drei Abenden am Marktbrunnen Wache zu stehen? Wer gab Dir den Befehl dazu?"

„Ei, der Herr Ritter von Trotha!"

„Was sagte der Ritter zu Dir? Besinne Dich auf jedes Wort und antworte genau, ohne jedoch etwas hinzuzufügen oder wegzulassen."

„Der Ritter sagte: „Schmidtlein, stelle Dich gleich nach Dunkelwerden am Brunnen auf. Da wird der Junker Sallenthin kommen und etwas in das Wasser schütten. Siehe genau zu, was es ist."

„Erzähle weiter, mein Sohn," mahnte Montalto, während die Gerichtsherren sich in atemloser Spannung vorbeugten, um keine Silbe von dieser wichtigen Zeugen-

Seymour bei seinem Vormarsch, der ihn bis Langfang geführt hatte, der Eisenbahn gefolgt war, haben sich die Führer der alliierten Truppen bei ihrem Vormarsch auf Peking für die neben dem Peihofluß einherlaufende Landstraße entschieden. Da die Verbündeten bereits am 9. August in Hohsiwu eingetroffen waren, so ist die Annahme berechtigt, daß sie jetzt schon, vorausgesetzt daß nicht unvorhergesehene Ereignisse eingetreten sind, vor den Thoren Pekings stehen, das sie dann vom Osten her beschreiten würden, während Seymour s. Z. den Eintritt in die Stadt durch eines der südlichen Thore zu erreichen suchte.

Von den Pekinger Gesandten sind in Petersburg und London neue Telegramme in Chiffreschrift eingetroffen. Das vom 4. August datierte Telegramm des russischen Gesandten v. Giers berichtet, daß sich die chinesische Regierung fortgesetzt bemühe, die Fremden zum Abzuge nach Tientsin zu bewegen. Auf ein erneutes Anerbieten wurde der chinesischen Regierung geantwortet, daß die Gesandten ihre Posten nicht eher verlassen, als bis ihre offizielle Abberufung erfolge. Für die Sicherheit der Gesandten und der übrigen Fremden sei es unbedingt notwendig, daß die verbündeten Truppen in ausreichender Stärke erscheinen, um die 800 Fremden, unter denen sich 200 Frauen und Kinder und 50 Verwundete befinden, zu beschützen. Außerdem erscheint die Reise nach Tientsin um die jetzige Jahreszeit an sich schon gefährlich.

Das Chiffretelegramm des englischen Gesandten ist vom 6. August datiert und bezeichnet die Lage der Fremden in Peking als eine verzweifelte, da die Lebensmittel zur Neige gingen. Auch Macdonald meldet, daß die chinesische Regierung den Fremden die Abreise nach Tientsin unter chinesischer Bedeckung vorschlug, daß die Fremden aber das Anerbieten ablehnten, da sie nicht in der Lage seien, den Versprechungen der chinesischen Rgierung zu vertrauen. Man sieht aus diesen Meldungen, wie dringend not schneller Entsatz thut. Hoffentlich kommen die verbündeten Truppen nicht zu spät. Werden alle 800 Ausländer gerettet, so würde der Entsatztruppe eine Belohnung des deutschen Kaisers von 2 400 000 Mark zufallen.

Eine an das Offizierskorps der Seebrigade gehaltene Ansprache des Kaisers wird jetzt erst bekannt. Der Kaiser betonte darin den Ernst der Situation und bedauerte es, daß seine Warnung, die er vor 4 Jahren durch seine Zeichnung: „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!“ unbeachtete geblieben sei. Die Wirren wären niemals so schwere geworden, wenn die Stärke der Chinesen nicht unterschätzt worden wäre. Aber Deutschland sei nun ein so ungeheurer Schimpf angethan worden, daß keiner der Offiziere des Expeditionskorps eher ruhen dürfte, als bis die Chinesen, zu Boden geschmettert, auf den Knieen um Gnade flehen. Der Kaiser sprach den Offizieren gegenüber seine Absichten bezüglich China präzise dahin aus, daß der Aufstand unterdrückt, exemplarische Bestrafung geübt, die Wiederherstellung des status quo bewirkt und in Peking eine starke Regierung eingesetzt werden müßte, die uns die nötigen schriftlichen Garantieen dafür bieten könne, daß solche Zustände nicht wieder eintreten können. Einer Aufteilung des chinesischen Reiches Reiches, so erklärte der Kaiser, werde er sich auf das Entschiedenste widersetzen. Der Kaiser warnte dann im Besonderen vor einer Unterschätzung des Feindes, forderte aber gute Behandlung der Chinesen, die alsdann um den Finger zu wickeln seien. Der Chinese habe ein viel zu ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, um scheinbar ungerechte Schläge und schlechte Behandlung zu ertragen. An Seymours Beispiel legte der Kaiser dar, daß sich die Expedition vor allem vor einer Zersplitterung der Kräfte zu hüten habe. Mit einer Mahnung, treue Waffenbrüderschaft mit den fremdländischen Offizieren zu halten, schloß der Kaiser seine Ansprache.

Als erste Verstärkung ist unerwartet unser kleiner Kreuzer „Seeadler“ von der Südseestation in den chinesischen Gewässen eingetroffen. Der Kreuzer war seit Ende Mai im Samoa-Archipel stationiert. Da Apia keine Kabelverbindung besitzt, gelangte über die Abfahrt des Schiffes nach dem Kriegsschauplatze bisher keine Nachricht in die Heimat. Der Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän Schaz, hat eine Besatzung von 160 Mann, sowie 8: 10,5 cm-Schnellfeuergeschütze und 7 Maschinenkanonen. Auf kaiserlichen Befehl ist der „Seeadler“ nach dem schwer bedrohten Yangtsegebiet gefahren. Infolge der Bitten der bedrängten Deutschen in Hankau hat der Kaiser die Entsendung einer ganzen Reihe kleiner Kreuzer nach dem Yangtsethal angeordnet. In der Yangtse-Mündung liegt seit mitte Juli bereits der geschützte Kreuzer „Gefion,“ dessen Kommandant, Fregattenkapitän Rollmann, indeß nur über einen sehr veringerten Stab und eine halbe Besatzung verfügt. Der erste Offizier, Kapitänleutnant Weniger, ist mit 300 Mann in Tientsin zurückgeblieben und beteiligt sich an dem Vormarsch gegen Peking.

Weitere deutsche Truppenentsendungen nach China werden Ende dieses Monats und Anfang September stattfinden. Es handelt sich um die Entsendung von 7000 Mann. Außer der dritten ostasiatischen Infanteriebrigade werden noch Spezialtruppen (Artillerie, Ingenieure usw.) nachgesandt. Die Einschiffung der Truppen findet wiederum in Bremerhaven statt.

Vom bairischen Generalstabe tritt Major Freiherr von Gelbsattel zum Armee-Oberkommando für China über. Baiern wird auch für den Nachschub von 7000 Mann ein verhältnismäßig starkes Kontingent stellen.

Das gesammte Armee-Oberkommando mit dem Grafen Waldersee an der Spitze, das aus 41 Offizieren und Beamten, 172 Mann, 185 Pferden und 27 Fahrzeugen besteht, tritt am 16. August, an welchem Tage die Kriegsgebührnisse beginnen, in Berlin beim 2. Garde-Regiment zu Fuß zusammen.

Eine amtliche Mitteilung über die Zustimmung Frankreichs zur Einsetzung eines deutschen Oberbefehls in China ist zwar noch nicht eingetroffen, trotzdem kann nach den Reden Louberts in Marseille, die sich ganz mit der Auffassung Deutschlands decken, obwalten, daß die Zustimmung erfolgt, oder richtiger bereits erteilt worden ist.

Das erste und zweite Seebataillon sind nunmehr vor Taku eingetroffen. Der Vormarsch der verbündeten Truppen auf Peking hat glänzende Fortschritte gemacht. Am 12. Aug. standen die Alliirten nur noch 25 Kilometer von der Hauptstadt Chinas entfernt. Der Marsch von Yongtsun nach Hohsiwu vollzog sich ohne jede Schwierigkeiten, an keinem Punkte der Marschweite suchten die Chinesen Widerstand zu leisten. Bei Yongtsun hatten die Chinesen nur den Eisenbahndamm besetzt, flohen aber bei der Annäherung der Verbündeten ohne Aufenthalt zu nehmen bis Hohsiwu, wohin die chinesische Hauptarmee von Peitsang aus geflohen.

Im Süden Chinas nimmt die fremdfeindliche Bewegung zu, auch in Shangtung soll die Lage neuerdings ungünstiger geworden sein.

Die Sendung des Grafen Waldersee.

Die Hinaussendung des Grafen Waldersee nach China zur Uebernahme des Oberbefehls über die Streitkräfte aller europäischen Nationen, sowie der Amerikaner und Japaner im Kampfe gegen China ist eine so folgenschwere That, daß unsere leitenden Staatsmänner, einschließlich des auf Urlaub befindlichen verantwortlichen Herrn Reichskanzlers, sich der Tragweite des Entschlusses sicher gewesen sind. Es handelt sich hierbei viel weniger um eine Ehre, die uns von den anderen Mächten erwiesen wird, und die wir dankend entgegenzunehmen haben, sondern es handelt sich um die Uebernahme einer Verantwortung, die uns über das Maß unserer materiellen Interessen an die erste Stelle rückt, während diese im Norden Chinas doch erst nach den russischen und im Süden nach den englischen kommen und allerdings die aller anderen in Frage kommenden Staaten überragen.

Wir setzen voraus, daß die Uebernahme des Oberbefehls durch einen deutschen Feldherrn nur auf den einstimmigen Wunsch aller Mächte erfolgt ist. Aber dem besorgten Vaterlandsfreunde drängen sich doch noch eine Reihe von Fragen auf, von denen wir wenigstens einige laut aussprechen wollen:

Hat man sich vor der Uebernahme deutscherseits ausbedungen, daß der deutsche Feldherr über die Streitkräfte aller Mächte in ganz China zu verfügen hat? Hat er auf allen Kriegsschauplätzen zu befehlen? Nicht nur gegen Peking, sondern auch im Yantse-Gebiete und vor Kanton? Ist dafür Sorge getragen daß er auch zu Wasser den Oberbefehl führt, und daß er berechtigt und in der Lage ist, eine etwaige englische, die anderen Mächte ausschließende Sonderaktion vor der Mündung des Yantse zu verhindern? Vor allem besteht eine Gewähr dafür, daß keine Macht vor der Erreichung des zunächst gesteckten Zieles, also der Befreiung der Gesandten und der Erstürmung von Peking, auf die Seite tritt und sich mit China verständigt, vielleicht gar sich zum Beschützer der angeblich konservativen Interessen von China aufwirft?

Und wie steht es denn mit der Disziplinargewalt des Feldherrn über die fremden Generäle und mit deren Einrede heimischer Instruktionen?

Alle Welt weiß doch, wie bereit und geneigt Großbritanien ist, wenn es sein muß unter Aufgabe seiner Stellung im Norden Chinas, sich im Thale des Yantse eine den fremden Wettbewerb ausschließende seiner ägyptischen ähnliche Stellung zu sichern.

Diesen Unsicherheiten und Möglichkeiten gegenüber giebt es unseres Erachtens nur zwei Mittel. Das eine besteht in der sofortigen Besetzung der Mündung des Yantse durch die Flotten aller Mächte und die sofortige, wenn es sein muß, gewaltsame Aufbringung der chinesischen Kriegsflotte. Das zweite Mittel besteht, trotz aller finanziellen Bedenken, in der sofortigen Hinaussendung einer zweiten deutschen Division nach China, die aber zunächst auf einer der Inseln vor der Mündung des Yantse zu landen wäre, um unter Festhaltung der dortigen Stellung von dort aus dorthin geworfen zu werden, wo sie der deutsche Oberfeldherr braucht. Denn wenn wir auch den guten Willen der Russen und Franzosen, der Oesterreicher und der Italiener nicht zweifeln wollen, so lehrt doch die Geschichte der Kriegführung aller „Verbündeten“, daß ein Oberfeldherr nur über eine Armee mit unfehlbarer Sicherheit verfügen kann, das ist die seiner eigenen Landsleute.

Lokales.

* Schwerte 15. August.

Nachdem am vergangenen Sonntag die letzte Probepredigt gehalten wurde, versammelten sich heute vormittag unsere Gemeindemitglieder in der Kirche, um der Wahl des dritten Pfarrers beizuwohnen. Der Wahl selbst ging ein Gottesdienst voraus, in welchem Herr Pastor Henniges aus Hennen den Spruch der hl. Schrift: „Die Ernte ist groß, viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt,“ in ergreifenden Worten auslegte. Die eigentliche Wahl (geleitet von Herrn Superintendent Pickert aus Iserlohn) erfolgte entgegen früherer Gewohnheit durch Abgabe von Stimmzetteln. Abgegeben waren im ganzen 47 giltige Stimmen, wovon wie wir hören 42 auf den Hilfsprediger Herrn Wischnat aus Unna entfielen, wohingegen die anderen auf den Hilfsprediger Herrn König in Dortmund lauteten. Somit war Herr Prediger Wischnat gewählt und wurde das Resultat den Mitgliedern der Gemeinde sofort mitgeteilt. Also begrüßen wir den Gewählten als unsern dritten Seelenhirten. Gebe Gott, daß sein Wirken in unserer Mitte recht Vielen zum Segen gereiche, und daß auch er an seiner Thätigkeit den Segen verspüre, der ihm in Freud und Leid neuen Mut und neue Kraft zu seinem schweren Berufe verleihen muß.

** Die Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg Nach einer Zuschrift, die der „Deutsch. Tagesztg.“ aus Westfalen von „hochgeschätzter Seite“ zugeht, wird dem Landtage schon in seiner nächsten Tagung eine Vorlage über die Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg unterbreitet werden. Sodann heißt es weiter: Zweckmäßig wird diese Teilung nur so ausgeführt werden können, daß von dem jetzigen Bezirk die Kreise Altena, Arnsberg, Brilon, Hagen (Stadt und Land), Iserlohn, Lippstadt, Meschede, Olpe, Schwelm, Siegen, Soest und Wittgenstein mit etwa rund 700 000 Einwohnern bei Arnsberg verbleiben, während die übrigen Kreise Bochum (Stadt und Land), Dortmund (Stadt und Land), Gelsenkirchen (Stadt und Land), Hamm, Hattingen, Hörde und der Stadtkreis Witten mit etwa rund einer Million Einwohner zu dem neu zu bildenden Regierungsbezirk Dortmund vereinigt werden sollten.

§ Am Montag hänselte sich der jugendliche Arbeiter W. von hier mit einem Mitarbeiter während der Arbeit auf der Eisen-Industrie. Letzterer schien jedoch keinen Spaß zu verstehen, nahm vielmehr ein ca. faustgroßes Stück Eisen von der Erde auf, warf dasselbe nach W. und traf ihn so unglücklich wahrscheinlich hinter dem Ohr, daß er sofort zusammenbrach und nach Hause gebracht werden mußte. Das Gerücht, der Getroffene sei am Montag nachmittag bereits gestorben, bestätigt sich nicht.

(:) Am 9. d. M. beging die allseitig beliebte Schwester Minna von der Krone, Vorsteherin des hiesigen evangelischen Krankenhauses ihr 25jähriges Jubiläum als Diakonissin einerseits und als Gemeindeschwester andererseits. Aus Anlaß dieses seltenen

---

aussage zu verlieren, die anscheinend die schon lange gesuchte Aufklärung bringen zu sollen schien. Der Söldner aber setzte nun seinen Bericht fort:

„Zwei Abende hintereinander sah ich den Junker, in einem schwarzen Mantel vermummt, ein Tränklein und verschiedene Pulver in das Wasser thun, welche einen abscheulichen Geruch verbreiteten. Ich erstatte dem Ritter Trotha pflichtschuldigst Meldung, und er sagte darauf: Wenn der Junker Sallenthin heute Abend zum dritten Male das Wasser verdirbt, so stürze auf ihn zu und packe ihn am Mantel, auf daß dieser in deinen Händen bleibt, den Junker selber jedoch verfolge nicht weiter; hast du den Mantel, so schlage Lärm und erzähle den Leuten, was du gesehen. Wie mein Herr mir befohlen, hab' ich dann auch gethan. Als ich vorstürzte, den Junker zu packen, ließ er vor Schreck den Mantel und die Pulver fallen und rannte weg.“

„Hast Du ihm dann den Mantel entrissen, Schmidtlein?“ fragte der Graf.

„Nein, er war zu behende und lief zu rasch, aber auf einmal ließ er den Mantel fallen, und wie ich den hatte, kümmerte ich mich nicht weiter um den Fliehenden, ich sah bloß, daß er nach dem Sallenthin'schen Hause lief.

„Und Du hast ganz deutlich den Junker Wolf erkannt und gesehen, Schmidtlein? Ueberlege Dir Deine Antwort ganz genau?“

„Das nicht, gnädiger Herr,“ entgegnete Schmidtlein, „erkannt habe ich den Junker absolut nicht, dazu war's ja viel zu dunkel. Aber der Herr Ritter von Trotha sagte mir ja, daß es der Junker wäre.“

Ein tiefes Aufatmen ging durch die Gerichtsversammlung und die Menge und aller Augen wandten sich jetzt dahin, wo Ritter Lip Trotha stand, der, aschfahl im Gesicht, an der Wand lehnte.

„Philipp von Trotha, trete vor,“ rief Graf Ludwig, und in seiner Stimme klang es bereits wie fernes Gewittergrollen. „Ihr habt gehört, Ritter,“ fuhr der fürstliche Vorsitzende des Gerichts fort, als Trotha vor ihm stand, „was der Mann hier ausgesagt hat, löset uns die vielen Rätsel; Ihr wußtet angeblich von des Junkers Absicht, das Brunnenwasser zu vergiften und postiertet einen Wächter hin; der Wächter sollte den Uebelthäter indessen nicht greifen, sondern blos ihm den Mantel wegnehmen? Und als ob der Frevler von Eurer Anordnung gewußt, ließ er gefällig den Mantel fallen, als der Mann hier nicht flink genug war, ihn demselben zu entreißen? Das müßt Ihr uns erklären, wohledler Ritter.“

Offenbar Hohn und Sarkasmus neben verhaltenem Ingrimm hatten durch des Grafen letzte Worte geklungen. In Trothas Hirn wirbelte es, er war nicht fähig, einen klaren Gedanken zu fassen. „Gnädigster Herr,“ stotterte er, „der Zeuge faselt; es ist alles verkehrt, was er vorbringt. Es ist mir nicht eingefallen, ihm Befehle von so sonderbarer Art zu erteilen.“

Der Söldner wollte, tiefgekränkt, widersprechen, doch mit einer befehlenden Geste hieß der Graf ihn schweigen und wandte sich darauf, jedes Wort schneidend scharf markierend, an den Ritter: „Philipp Trotha spielet uns keinerlei Komödie vor, gebet der Wahrheit die Ehre und bekennet offen, was Ihr zu bekennen habt. Euer Aeußeres verrät Euch, Mann, Ihr schauet ja aus, wie das böse Gewissen selber!“

Als Graf Ludwig diese Aufforderung an seinen bisherigen Günstling richtete, hatte er keine Vorstellung von dessen eigentlichen Verschulden, er glaubte an einen bösen Streich des Ritters, zu dem ihn die Eifersucht getrieben. Wie hätte der edle, gütige und großmütige Souverän auch die ganze Verruchtheit eines Bubenstücks zu fassen vermocht, wie es die beiden sauberen Kumpane, Kunze Oehlenschläger und Lip von Trotha, ersonnen? Da erschien es Meister Giulio an der Zeit, nochmals einzugreifen und ein Ende zu machen. Seinem ungewöhnlichen Scharfsinn fiel es nicht schwer, hier richtig zu kombinieren und das ganze Intriguengewebe klar zu legen. Allein um nicht bloß den Grafen und das Gericht, sondern auch die Bevölkerung der Städte zu überzeugen bedurfte es des Geständnisses der Uebelthäter oder thatsächlicher, unwiderleglicher Beweise.

(Fortsetzung folgt.)

Lustige Ecke.

Lebendige Darstellung. „Die Sterbescene bringen Sie wirklich großartig zum Vortrag. Das ist wohl sehr anstrengend und aufreibend?“ — Schauspielerin: „Na, ich kann Ihnen sagen, wenn ich gestorben bin, bin ich immer halbtot!“

Der zerstreute Professor. „Wer hat mir denn das Bouquet ins Zimmer gestellt?“ — „Ich, lieber Mann!“ — „Weshalb denn?“ — „Nun, heute ist doch dein Hochzeitstag!“ — „So? Na, erinnere mich, wenn deiner ist, dann werde ich mich revanchieren!“

Festes gingen der Jubilarin von Nah und Fern Glückwünsche zu. Auch der hiesige Frauenverein (nicht der Vaterländische) ließ es sich nicht nehmen, Schwester Minna am gestrigen Nachmittag zu einem Zusammensein in ihrer Mitte einzuladen. Dasselbe begann mit dem Absingen eines Kirchenliedes, worauf Herr Pastor Heinenberg die Jubilarin in einer längeren Rede feierte. In derselben hob Redner besonders hervor, daß Schwester Minna Allen etwas gewesen sei und ist. Nicht nur hat sie Bekümmerten Trost zugesprochen und guten Rath erteilt, sondern auch an ernsten Ermahnungen, hat sie es, wo sie es für nötig hielt nicht fehlen lassen. Doch wollten und sollten wir nicht Menschen, sondern Gott allein die Ehre geben. Die Rede schloß mit einem Gebet, worauf der Verein ihr ein sinniges Geschenk, bestehend in einer Gipsfigur, die den segnenden Christus von Thorwaldsen darstellt, überreichte. Auch wir wollen hierdurch unseren herzlichsten Glückwünschen für die Jubilarin Ausdruck geben, und hoffen dabei, daß es ihr noch recht lange vergönnt sei, ihrer gesegneten Thätigkeit unter den Kranken unserer Stadt vorstehen zu können.

[?] Bei dem am Sonntag abgehaltenen Turnfest des Turnvereins „Grüne Eiche" in Bürenbruch erhielt der hiesige Turnerbund den 1. Ehrenpreis für Stellung der meisten Turner. Der Preis bestand in einem Trinkhorn von der Länge eines Meters. Beim Wettturnen errangen die Herren Wilh. Nierstenhöfer am Barren den 1. Preis (eine Standuhr), Wilh. Berkenhoff den 1. Preis am Reck (eingerahmten Goldkranz), Karl Vorschütz den 3. Preis am Reck (Goldkranz), Joh. Siebel den 3. Preis für Stabhochsprung (Goldkranz), Heinr. Bach den 2. Preis im Laufen (Stammseidel). Gut Heil!

§ Für unsere Krieger in China sind bei der Zahlstelle Bankhaus Wiskott u. Co., Dortmund, wie mitgeteilt wird, bereits 16 206 Mk. eingegangen, von welcher Summe 15 000 Mk. nach Berlin abgesandt sind. In allen Teilen der Provinz sind Sammelstellen eingerichtet und überall nehmen die Sammlungen einen erfreulichen Fortgang. Hoffentlich wird die oft bewährte Opferfreudigkeit der Westfalen sich auch bei dieser Gelegenheit wieder glänzend bethätigen, so daß der in unserer Provinz gesammelte Betrag einen ansehnlichen Teil der für diesen hochherzigen Zweck in Berlin eingehenden Gesamtsumme bilden wird. Möge jeder sein Scherflein hierzu beitragen!

§ Barmen-Elberfelder Theater-Ensemble in Hagen. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, sollen in kommender Saison 18 Vorstellungen (9 Opern- und 9 Schauspielvorstellungen) gegeben werden und zwar wie im vorigen Jahre im Weidenhof. Die Abonnementsbeteiligung in Hagen ist sehr rege, sodaß das Unternehmen ohne Frage wieder zustande kommt. Die nicht in Hagen ansässigen Familien hatten im vorigen Jahre darunter zu leiden, daß die Bahnanschlüsse nach Schluß des Theaters nicht immer recht zeitig erreicht werden konaten, jedoch will die Direktion die bestimmteste Zusicherung geben, daß die Vorstellungen stets 7¼ Uhr pünktlich beginnen sollen, sodaß es den auswärtigen Besuchern möglich ist, rechtzeitig Anschluß nach Hause zu erlangen. — Unter diesen Umständen stehen wir nicht an, unsere Mitbürger aufzufordern, ihre Anmeldungen baldigst machen zu wollen. Herr Buchhändler Stracke in Hagen versendet auf Wunsch Prospekte und erteilt auch gern nähere Auskunft. Wie uns mitgeteilt wird, sollen den Herrschaften die vorjährigen festen Plätze bis zum 20. August reserviert bleiben.

** Wir wollen nicht verfehlen unsere Leser, nochmals auf das morgen im Freischütz stattfindende Konzert der Metzer Artillerie Kapelle aufmerksam zu machen.

Erntebericht. Unsere Landleute haben jetzt auch mit der Roggenernte begonnen, und wenn die Witterung in etwa günstig bleibt, dieselbe bald vollendet. Der Ertrag derselben wird auf 35—40 Centner pro Hektar aufgegeben und läßt auch der Strohertrag nichts zu wünschen übrig. Auch der Weizen, der nur sehr wenig angebaut wird, verspricht eine gute Ernte, was auch von dem Hafer behauptet werden kann. Die Futterpflanzen und Hackfrüchte liefern einen im allgemeinen befriedigenden Ertrag, dagegen hat die Heuernte durch den Regen viel gelitten. Mit der Frühkartoffelernte kann man zufrieden sein, und sind die Preise infolgedessen ganz bedeutend gesunken Trotz des Regens hört man von der sogenannten Kartoffelfäule nichts. Auch die Spätkartoffeln stehen ausgezeichnet, und wird die Ernte guten Ertrag erreichen. Was die Gemüsearten anbetrifft, so haben die Dickebohnen, das westfälische Nationalgericht, gut getragen. Auch die Vize- und Krüperbohnen versprechen eine reiche Ernte. Die Kirschbäume lieferten einen reichen Ertrag. Die übrigen Obstsorten wie Aepfel, Birnen und Pflaumen werden strichweise eine reiche Ernte liefern und den Ertrag des Vorjahres bei weitem überschreiten Für die Sammler hat auch der Wald reichlich gesorgt. Wald- und Himbeeren tragen reichlich. Auch die Preisselbeere geht ihrer Reife entgegen, und es scheint, als wolle auch sie der ärmeren Bevölkerung einen lohnenden Nebenverdienst geben. Wird der August uns warmen Sonnenschein bringen, so wird auch der Imker zufrieden werden.

Westfalen-Rheinland.

† Camen, 11. Aug. Heute Vormittag trafen mit dem Zuge 8 Uhr 44 Min. mehrere Gerichtsherren aus Dortmund hier ein, um die Unfallstelle, an welcher sich vor fast 3 Wochen das Eisenbahnunglück ereignete, eingehend in Augenschein zu nehmen. Später fand im Amtsgerichtsgebäude ein Termin statt, zu dem eine Anzahl Eisenbahnbeamten geladen war. Der in die traurige Affaire verwickelte Stationsbeamte ist für die Dauer der Untersuchung nach Witten versetzt; an seine Stelle kam Herr Assistent Lüning von Dortmund nach hier.

* Wetter, 12. Aug. Das Harkortbergfest hat auch in diesem Jahre seine Anziehungskraft auf die Turner aus den Gauen Rheinlands und Westfalens bewährt. Zum Sechskampf stellten sich 267 Turner, von diesen errangen 56 einen Siegerkranz. Die sechs ersten Kränze fielen folgenden Turnern zu: G. Hartenfels-Koblenz, Paul Oberfehren-Mülheim a. d. Ruhr, W. Ritzenhoff-Borbeck, W. Open-Neuß, W. Simpelkamp-Düßern, W. Jaspert-Altendorf und Adolf Kempken-Wickrath. Gerungen wurde nach dem Sechskampf in zwei Gruppen und einer Ergänzungsgruppe von 42 Turnern, Sieger blieben Schröder und Brügger aus Herdecke und Robert Schmidt aus Hagen.

* Bochum, 8. Aug. In der „Bergarb.-Ztg." befindet sich folgende Geburts-Anzeige: „Ein kräftiger Laufejunge angekommen. Spaniol und Frau." Wenn der Vater selbst so über seinen Sprößling urteilt, muß es wohl stimmen. Verwerflich ist es allerdings, so von seinem eigenen Kinde zu sprechen.

Ein schweres Eisenbahnunglück bei Rom.

Unweit Rom ereignete sich am Sonntag Spätabend ein Eisenbahn-Unglück. Dasselbe ist aber jetzt weit größer, als die erste Meldung erkennen ließ. Nähere Mitteilungen besagen: Wegen des großen Andranges von Reisenden mußten für die Linie Rom und Florenz zwei Züge gebildet werden; der zweite Zug ging 10 Minuten nach dem ersten ab. In Giubileo mußte der erste Zug wegen eines Maschinenschadens halten, und der zweite Zug fuhr in voller Fahrgeschwindigkeit auf ihn auf. Gegen 3½ Uhr trafen der König und die Königin an der Unglücksstätte ein. Die Königin kehrte um 4 Uhr mit der Großfürstin Peter nach dem Quirinal zurück, während König Victor Emanuel mit dem Großfürsten Peter noch bis 6 Uhr früh blieb und die Rettungsarbeiten leitete. Er sprach den Verwundeten Mut zu und befreite mit Hilfe zweier Bahnbeamten den verwundeten Abg. Massimioni. Großfürst Peter, dessen Gemahlin eine Schwester der Königin Helene ist, schleppte aus der nahe gelegenen Cisterne eine gewaltige Kufe Wasser herbei. Seine prächtige Generalsuniform wurde beschmutzt und zerfetzt. Die Großfürstin Militza stellte die gesamte, in ihren Koffern befindliche Wäsche, den Verwundeten zur Verfügung. Der erste Hilfszug brachte zwar Aerzte, aber aus Versehen weder chirurgische Instrumente noch Verbandszeug. Da die Lichter ausgegangen waren, herrschte an der Unfallstelle tiefstes Dunkel, außerdem funktionierte der Telegraph nicht. Dem König hatte ein Kavallerieoffizier auf einer Staffetten-Lokomotive die Nachricht überbracht. Da ein kgl. Wagen nicht bereit war, fuhren die Majestäten in einer Droschke zum Bahnhof. Der König griff bei den Rettungsarbeiten so nachdrücklich mit zu, daß er eine Verletzung am Ellenbogen davontrug. Die Zahl der Toten beträgt 20, die der Verletzten über 40. Fast alle Verletzten — unter denen sich auch Deutsche befinden sollen — haben Beinwunden erlitten. Die Toten sind meist völlig unkenntlich.

Vermischtes.

— Ueber den Plan einer Schwebebahn zwischen Köln und Düsseldorf auf dem linken Rheinufer sind schon seit Jahren Verhandlungen gepflogen worden. Es ist eine Schnellzugverbindung geplant, die die kolossale Geschwindigkeit von etwa 200 Km. in der Stunde erreicht, so daß die Entfernung zwischen Köln und Düsseldorf in 10 Minuten zurückgelegt werden kann. Bei der Stadt Köln hat man den Bau einer besonderen Brücke über den Rhein in Aussicht genommen. Der Gedanke, dieses Riesenwerk bis zum Ausstellungsjahr 1902 fertig zu stellen, ist jedoch einstweilen vertagt, da zunächst auf der Militärbahn bei Zossen einschlägige Versuche angestellt werden sollen. Inzwischen haben neuerdings wieder Verhandlungen stattgefunden, nach welchen es nicht ausgeschlossen scheint, daß das Unternehmen schneller, als vermuthet wird, zur Ausführung gelangt.

— Manöver-Postsendungen. Die militärischen Herbstübungen haben begonnen. Es sei deshalb auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname), Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie, Kolonne u. s. w. — und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretendenfalls mit dem Zusatze „oder nachzusenden". Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden kann und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten ist. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone u. s. w. ihre Postsachen in vielen Fällen bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift bei den an Offiziere gerichteten Manöver-Postsendungen ebenso wie bei den Mannschafts-Sendungen unentbehrlich. Durch mangelhafte oder ungenaue Anfertigung der Aufschriften wird die Ankunft der Sendungen oft erheblich verzögert. Zur Vermeidung von Auslassungen in der Aufschrift oder zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt sich die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck.

— Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Rheinbreitbach ereignet. Das Kind eines Müllers wurde von der Eisenstange, welche die Wasserkraft auf eine im Nebengebäude befindliche Dreschmaschine überträgt, an den Kleidern erfaßt und rund geschleudert. Die zur Hilfe eilende Mutter traf dasselbe Unglück; ihr wurde ein Bein vollständig abgerissen, das andere erlitt einen mehrfachen schweren Bruch. Auch das Kind ist schwer verletzt. Beide wurden sofort in die Klinik nach Bonn gebracht.

England und Transvaal.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze haben die zahlreichen englischen Generale, die dort gemeinsam operieren, noch immer keinen entscheidenden Erfolg errungen. Kitchener kämpft im Verein mit Methuen gegen Dewet, hat den mutigen Boerengeneral aber noch nicht zu fangen vermocht. Carrington hat sich vergeblich abgemüht, Elandsriver zu entsetzen; nach einem Verlust von 15 Toten und 6 Verwundeten sah er sich genötigt, sich in der Richtung auf Mafeking zurückzuziehen. Buller ist in Ermelo eingetroffen, ohne den Boeren begegnet zu sein.

Privatmeldungen zufolge soll der Boerengeneral Dewet von den Engländern so dicht eingeschlossen sein, daß es für ihn kein Entrinnen mehr giebt. Die Engländer haben derartiges schon wiederholt behauptet, ohne daß ihren Worten die That entsprochen hätte. Vorläufig vertrauen wir daher noch auf das Soldatenglück des wackeren Boerengenerals.

Die zuversichtliche Meldung der Engländer, der Boerengeneral Dewet sei so vollkommen eingeschlossen, daß ein Entrinnen unmöglich sei, ist den Thatsachen zum mindesten vorausgeeilt, es fehlt bisher nicht nur die Bestätigung des Fanges, sondern es wird sogar behauptet, Dewet sei mit seinen 3500 Mann dem Netze des britischen Riesenheeres bereits glücklich entronnen. Die Boeren haben sich unter Botha 20 Meilen in nordöstlicher Richtung zurückgezogen, Präsident Krüger hat demgemäß den Sitz der Transvaalregierung von Machadodorp nach Bethlehem verlegt.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Berlin, 14. Aug. Nach einem aus Newyork hier eingetroffenen Telegramm, hatte der Dampfer der White-Star-Linie „Cympic" auf hoher See eine 36 Stunden andauernde Feuersbrunst zu überstehen. Das Schiff mußte behufs Löschung des Feuers fast ganz unter Wasser gehalten werden. Die Aufregung unter den Passagieren war furchtbar, doch ist kein Unglücksfall vorgekommen.

Hd. Berlin, 14. Aug. Wie aus Kiel gemeldet wird, haben heute die Kriegsschiffe am Kieler Hafen, sowie die öffentlichen und viele Privatgebäude der Stadt anläßlich des heutigen 38. Geburtstages des Prinzen Heinrich geflaggt.

Hd. London, 14. Aug. Nach einer Meldung aus Tientsin sind die Verbündeten vor Peking in einen schweren Kampf verwickelt worden.

Hd. London, 14. Aug. Wie aus Tientsin gemeldet wird, beabsichtigt Li-Hung-Tschang sich zwecks Friedensverhandlungen mit den Mächten, nach Europa zu begeben.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.





Todes-Anzeige.

Heute abend 11 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 38. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Wwe. Carl Brösecke
geb. **Netz**

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 13. August 1900.

Die Beerdigung findet **Freitag nachmittag 3 Uhr** vom Sterbehause **(Hörderstrasse)** aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode und Begräbnis unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der

Wwe. Joseph Schulte
Luise geb. Sohlenkamp,

für die vielen Kranzspenden und das zahlreiche Geleit zum Grabe sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere Herrn Pastor **Heinenberg** für die trostreichen Worte am Grabe ein inniges „Vergelts Gott."

Schwerte, den 15. August 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen hiesigen Bezirks, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 24. bis 31. August 1900 im Bureau Nr. III des hiesigen Stadthauses zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprachen gegen die Liste sind nur während dieser Auslegungsfrist zulässig.

Schwerte, den 14. August 1900.

Der Bürgermeister:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben sich in letzter Zeit mehrfach mit Gesuchen — um Einstellung in das ostasiatische Expeditionskorps — unmittelbar an Se. Majestät den Kaiser und König gewandt.

Gesuche sind, wie in den Paßbestimmungen ausdrücklich steht, auf dem vorgeschriebenen Dienstwege d. h. bei dem Bezirksfeldwebel anzubringen. Jede Abweichung von dieser Bestimmung muß nach § 27 der Disziplinarstrafordnung mit Arrest bestraft werden.

Dortmund, den 14. August 1900.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.

Viehseuchen. Festgestellt ist der Rotlauf unter dem Schweinebestande der **Präparanden-Anstalt** zu **Holzwickede.**

Aplerbeck, den 13. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung. Gutjahr.

Concert

Freischütz.

Donnerstag, den 16. August cr.:

Grosses

Militär-Konzert

der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34 aus Metz unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Richter.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Ende gegen 10 Uhr abends.

Eintritt à Person 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

R. Nehring.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts **Franz Wenner** zu **Wandhofen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Schwerte, den 9. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Fensterglas,

Mousselin- und Mattglas,

auf jedes gewünschte Maass geschnitten, empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

Schnell-Schuh-Sohlerei

H. Kleingarn,
Schwerte.
Grösstes Spezial-Schuh-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870.

Jedes Paar Schuh oder Stiefel wird auf Wunsch innerhalb 30—50 Minuten besohlt.

Gastspiel-Ensemble

der vereinigten Stadttheater **Barmen-Elberfeld** in **Hagen** im „Weidenhof".

(9 Opern- und 9 Schauspiel-Vorstellungen.)

Abonnements auf feste Plätze für alle 18 Vorstellungen ein Platz im Parquet oder 1. Rang Mk. 40.50. **Bons** in Dutzendheftchen für Parquet oder 1. Rang 12 Stück Mk. 30.—.

Anmeldungen zum **Abonnement** werden bis **1. September** entgegengenommen in der Buchhandlung des Herrn **C. Stracke**. Den Abonnenten des Vorjahres bleiben ihre Plätze bis zum 20. August reserviert. Prospekt wolle man von Herrn Buchhändler **Stracke** in **Hagen** erbitten.

Zahlung der Abonnementsbeträge erfolgt in 2 Raten am 15. September und 15. Dezember.

Die Direktion.

Einmachfässer

kauft man vorteilhaft bei

Julius Boecker,

Schwerte, Hagenerstr. 8.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Ich suche für hier und Umgebung tüchtige,

solvente Vertreter,

welche den Verkauf meines Likörs

„Wurm's Magendoktor"

auf eigene Rechnung übernehmen wollen. Sehr lohnender Verdienst. Nur solche Herren, die in der Wirtekundschaft durchaus eingeführt sind, wollen sich mit meinem Generalvertreter Herrn **Carl Steiner, Bochum**, in Verbindung setzen.

Apotheker A. Wurm, Barmen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbest. am 1. Juni 1900: 779,1 Millionen Mark.
Bankfonds : 254
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schwerte: Gustav Haver.

Schmückt Euer Heim für den Winter,
Euern Garten für die Frühjahrszeit mit **echten Haarlemer Blumenzwiebeln.**

Für M. 6.25 franco und zollfrei: Koll. 109a, = 30 prima Hyacinthen f. Gläser oder Töpfe, oder Koll. 109f, = 20 prima Treibhyazinthen und 49 ff. Treibtulpen oder Koll. 109h = (für Zimmer), 16 Hyacinthen, 39 ff. Tulpen, 14 Narzissen, 25 Crocus I, 30 st. Diverses, oder Koll. 109i, = 50 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109m, = ,200 Gartentulpen, oder Koll. 109r = (für Garten) 10 Hyacinthen 50 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 100 st. Diverses, oder Koll. 109t, = 15 Prima Treibhyacinthen und 25 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109w, = 10 Treibhyacinthen, 10 Gartenhyacinthen, 39 Treibtulpen, 50 Gartentulpen, oder Koll. 109z = (für Zimmer und Garten), 15 Hyacinthen, 49 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 61 st. Diverses.

Ausserdem noch prächtige Zugabe, wofür wir Sie bitten, die jeder Sendung beiliegenden Preislisten an Freunde und Bekannte zu verteilen.

Reichillustrierter Hauptkatalog, für jeden Blumenfreund hochinteressant, gratis und franko.

Blumenzwiebelzüchterei „HUIS TER DUIN"
(A.-G.) Noordwijk bei Haarlem (Holland).

Wanzen werden sicher vernichtet durch

WANTO

überall leicht und ohne besondere Kosten anwendbar.

Preis à Dose 1 Mk

Kleine Dose 60 Pfg.

General-Vertreter:
Ewald Schulte, Dortmund.
Niederlage bei
Wilh. Heppe, Drogerie, Schwerte.
Ernst Klein, „ „

In 7 Tagen!

Zweite Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges

Ziehung 22. August u. folg. Tage zu Köln. 300,000 Loose.

15 000 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug:

1 à	125000	M.
1 à	75000	M.
1 à	50000	M.
1 à	25000	M.
1 à	10000	= 10000
5 à	5000	= 25000
5 à	2000	= 10000
15 à	1000	= 15000
20 à	500	= 10000
50 à	200	= 10000
100 à	100	= 10000
300 à	50	= 15000
1500 à	20	= 30000
13000 à	10	= 130000

Siebengebirgs-Loose 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme der General-Vertrieb: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestrasse 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Eau de Cologne

empfiehlt **Carl Braus.**

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene Dienstmagd Elise Paßmann, geb. am 8. Mai 1880 zu Bochum, zuletzt in Unna wohnhaft, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 2 J. No. 679/00 sofort Mitteilung zu machen.

Dortmund, 10. Aug. 1900.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 20 Jahre. Größe: 1 m 50 cm. Statur: schlank. Haare: dunkelblond. Augen: blau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: Das Haar auf der Schädeldecke kurz geschoren.



Die zu **Schwerte,** Mühlenstraße **12,** belegene

Besitzung

des verstorbenen Schuhmachermeisters **Carl Dudt** soll unter der Hand verkauft werden.

Reflektanten wollen sich melden bei **L. Steben** in **Dortmund,** Johannisstraße 6 I.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** an eine ruhige Familie zu vermieten.

Wilhelmstr. 24.

Ladenlokal

f. **Spezial-Geschäft** per 1. September oder Oktober gesucht. Schriftl. Angeb. unter 100 an die Expedition.

Die abgeschlossene

I. Etage

(7 Räume)

in meinem Hause **(Markt 9)** ist verzugshalber per **1. November a. cr.** getrennt od. im Ganzen zu vermieten.

Carl Nettenbusch.

Vogel-Drachen

in allen Größen und Ausführungen empfiehlt

Carl Braus, Schwerte.

Zwangsverkauf.

Am **Freitag, den 17. August cr.,** vormittags 9½ Uhr anfangend, werde ich an der Wirtschaft **Forwick** zu **Syburg:**

6 kompl. Betten, 70 Stühle, 20 Tische, 2 Sophas, eine Nähmaschine, 1 Billard u. s. w.

zwangsweise gegen Bar versteigern.

Schwerte, 14. August 1900.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Große

Preisermäßigung

auf sämtliche

Damen- und Kinder-Konfektion.

Blousen und Hemdenblousen, Battist- und Kattunkleidchen, Knabenblousen und Knaben-Waschanzüge, Kattune, Battiste, Piqué's, Sommerkleiderstoffe und Sonnenschirme.

Grösste Auswahl! Streng reelle Bedienung! Billigste Preise!

Geschwister Becker
Schwerte.

Zum Antritt pr. 1. Oktober suchen wir einen zuverlässigen und fleißigen

jungen Mann

mit sauberer Handschrift und guten Zeugnissen für unser kaufmannisches Bureau.

Westfälisches Nickelwalzwerk,
Fleitmann, Witte & Co.

Kräftiger Junge

für Sonnabend nachmittag u. Sonntag morgen gesucht.

Auskunft in der Expedition.

Einige Lehrmädchen

für **Weißnähen gesucht.**

Frau M. Grobbel,
Hagenerstraße.

Zum sofortigen Eintritt

1 Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie **gesucht.**

D. Schulte, Hoerde,
Chausseestr. 27/29.
Galanterie- und Spielwaren, Haus- und Küchengeräte.

Eine erste Mechanische

Bindfadenfabrik

sucht für Schwerte und Umgegend behufs provisionsweisen Absatzes ihrer Fabrikate an größere Konsumenten einen geeigneten **Vertreter** oder ein **Engros-Haus,** welches den Verkauf auf eigene Rechnung übernimmt. Gefl. Off. sub F. A. W. 870 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ordentliche Leute erhalten

Kost u. Logis.

Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von 4 Zimmern

nebst Keller, Trockenboden und Bleiche im neuerbauten Hause pr. 1. Novbr. zu vermieten.

Näheres **Kampstr. 9.**

Bin verreist!

Carl Raffin.

Gasthof „zur Helle"

empfiehlt sich allen Hungrigen und Durstigen. Auch solche, so einen Unterschlupf suchen, sind willkommen.

J. P. Hoffmeister.

Von der Reise zurück.

Atelier für Zahnleidende

W. Gesky,
Schwerte.



Empfehle mich zur ganzen Uebernahme von bevorstehenden **Festlichkeiten** außer dem Hause, sowie **Hochzeiten, Kindtaufen, Verlobungen, Diners, Soupers etc. — Weinlieferung** unter reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

G. Bress,
Schwerte.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.**



Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Katalog gratis und franco. **Waffenfabrik Kreienfeu**

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 15. Aug. 1900.

50 Kg = 100 Pfd.	1.er M.	1.er ₰	2ter M.	2ter ₰	3ter M.	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	50	3	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	10	—	—
Eier 14 Stück	1	—	—	—	—	—

Essen, 13. Aug. (Börsenbericht.) Weizen, inländ. 16,50 bis 17,00 M., do. fremd. 17,00 bis 18,00, Roggen, inländ. 15,00 bis 15,50, do. fremd. 15,50—16,50, Hafer inländ. 00,00 bis 00,00 do. fremder 14,50 bis 15,50, Buchweizen 16,75—17,50, Futtergerste 13,00 bis 14,00, Mais 11,75—14,75, Weizenvorschuß 22,25 bis 22,75, Roggenvorschuß 21,00 bis 21,50 Weizenkleie (mit Sack) 9,50—10,25. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Neuß, 14. Aug. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62,75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 64,25 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 M. Kleien per 50 kg 0,00 M. Butter per Kilo 2,60 M., Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 16.70, do. engl. II. Qual. M. 16.20, III. Qual. M. 15.70, Roggen neuer I. M. 14.40, II. Qual. M. 13.60, III. Qual. M. 12.90, Hafer I. Qual. M. 15.00, II. Qual. M. 00.00, Raps I. Qual. M. 26.50, II. Qual. M. 25.50, alles die 100 kg.

Viehmärkte.

Dortmund, 13. Aug. (Städt. Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 131 Stück Großvieh, 1262 Schweine, 254 Kälber und 153 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 64—68 M., Stiere 54,00—60,00 M. Kühe 1. Qual. 62,00—64,00 M. 2. Qual. 59,00—62,00 M., 3. Qual. 55—59 M. Schweine 1. Qualität 54,00—58,00 M. Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qual. 70—75 ₰, 2. Qualität 60—70 ₰. Schafe dgl. 58—63 ₰ Unverkauft blieben — Stück Großvieh, — Kälber.

Essen, 14. Aug. Auftrieb: 841 Großvieh, 194 Bautzen resp. Bullen. — Pferde. 2057 Schweine. 872 Kälber, 224 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht. Großvieh Ia. 62—64 M., ausgesuchte Exemplare darüber, IIa. 58—60 M., IIIa. 50—56 M., Bautzen resp. Bullen 53—61 M., Schweine 54—57 M., Schafe 55—62 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36—42 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Hinweis.

Unserer Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Bankhauses **A. Dinkelmann, Worms** über die II. Geldlotterie zur Erhaltung des Siebengebirges bei, worauf wir unsere Leser empfehlend hinweisen.

Der heutigen Auflage dieser Zeitung liegt ein Preisverzeichnis des **Käse-Export-Geschäftes J. Mohr Wwe.** in **Nortorf** (Holstein), bei.